

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 83.

Mittwoch den 16. Oktober 1901.

11. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Das Präsidium des Königl. Sächs. Militärvereins hat ein Muster-Statut für die Sektionen der Bundesvereine entworfen und diesen zur Benutzung zugehen lassen.

Es kann bei dem jetzigen Temperatursturz nicht fehlen, daß sogenannte Wetterkündige einen zeitigen oder auch einen strengen Winter ansagen. Das geschieht regelmäßig alle Jahre und trifft deshalb nur die Leichtgläubigen, die im lang ausblühenden Haidekraut, im raschen Abzug der Schwärmen und Staare, in der Art der Samterbaue und Vogelverstecke, im zeitigen Zug der Kriek- und Märgenten, in der abschließenden Art, mit der die Bienevolker ihre Fluglöcher zulleben, sowie in ähnlichen Zeichen vermeintliche Voraussagen erblicken. Kein Mensch kann auf Monate hinaus, ja nicht auf eine halbe Woche die Witterung vorausbestimmen, wie die Meteorologie lehrt.

Gesunde Kinder. Wer seine Kinder gesund erhalten will, der sorge rechtzeitig für Abhärtung. Nicht das sorgfältige Bewahren vor rauher Temperatur, sondern das frühzeitige Gewöhnen an dieselbe ist das geeignetste Mittel zur Erzielung einer beständigen Körperwärme. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Kinder, die schon im Alter von einem Vierteljahr weber Kopfweiden noch Fieberbetten hatten, stets in lauwarmem bez. kaltem Wasser gebadet und selbst beim Spazierentragen in der Kälte nur mit der notwendigen Kleidung versehen werden, sich einer besseren Gesundheit erfreuten als verzärtelte Kinder. Man kann nur dringend jeder Mutter raten: Härte dein Kind mit eiserner Konsequenz ab, gewöhne es an wenig Kleidung, an ein hartes Lager, wasche den ganzen Körper täglich mit kaltem Wasser und setze in Allem auf Ordnung und Regelmäßigkeit! Ist das Kind klein, so bringe man es abends 6 Uhr zu Bett, vom zweiten Jahre an abends 7 Uhr. Des Morgens lasse man das Kind nicht beliebig lange schlafen, sondern wecke es, falls es nicht schon erwacht ist, im Sommer um 6, im Winter um 7 Uhr.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die alten Frachtbriefformulare nur noch bis zum 31. Dezember 1901 verwendet werden dürfen und eine Verlängerung dieser Frist unter keinen Umständen stattfindet. Nach dem genannten Zeitpunkte werden von den Abfertigungsstellen nur noch die neuerdings durch die Eisenbahnverkehrsordnung vom 26. Okt. 1899 vorgeschriebenen Frachtbriefformulare angenommen werden.

Dresden, 12. Oktober. Ein zwar erst 17 Jahre alter, aber doch schon äußerst raffiniertester Schwindler ist heute durch die Kriminalpolizei erlangt worden. Er hatte sich gestern in einem hiesigen bedeutenden Uhren-Geschäfte eine Anzahl wertvolle goldene Glasbatter-Uhren ausgesucht und nach seiner nur zum Zwecke der Ausführung gemieteten Garçonwohnung bringen lassen, wo er sie dem Ueberbringer abnahm und unter der Angabe, sie im Nebenzimmer einer anderen Person zeigen zu wollen, mit denselben verschwand. Die Polizei scheint hiermit einen guten Fang gemacht zu haben, da im Besitze des jugendlichen Täters außer zwei Revolvern noch eine Anzahl Schlüsseln und Dietriche gefunden wurden, welche darauf schließen lassen, daß der Festgenommene auch Einbrüche beabsichtigte und dabei wohl auch vor der Vernichtung eines Menschenlebens nicht zurückgeschreckt sein würde. Für die erblindete ehemalige Kunstretterin Baronin Rhaden, welche seiner Zeit auch im

Viktoria-Salon zu Dresden großen Erfolg erzielte und die jetzt im Pariser Vororte Neuilly mit ihrem Vater in drückenden Verhältnissen lebt, wird seitens der dortigen Blätter an das öffentliche Mitleid appelliert.

Der vor einigen Jahren in Weinböhla erbaute Gasthof, der der Zukunft des Ortes um ein Jahrzehnt vorausseilte und deshalb in Konkurs geriet, ist bei der Zwangsversteigerung in den Besitz der Baufirma Otto u. Schloffer in Meißen übergegangen. Die gerichtliche Lage betrug 263,000 Mark, die Kaufsumme 130,000 Mark.

Blasewitz. Auch aus unserem Orte war, begeistert für die Sache unseres Bruderstammes in Südafrika, der Flagge der Buren ein junger Mann gefolgt, um dort tapfer gegen deren Feind mitzukämpfen. Leider hat auch er das Los so vieler braver Krieger in diesem Kriege teilen müssen. Die in der Heinststraße hier wohnenden Eltern des jungen Mannes erhielten nämlich vor einigen Tagen ein Schreiben, aus Pretoria datiert, in dem ihnen gefangene Kameraden mitteilen, daß er am 1. August d. J. in einem Gefecht gestorben sei.

Ein recht gefährlicher Affe war sicherlich der, den sich ein zur Zeit in Helbig's Etablissement in Bittau auftretender Künstler, Beck, vor einigen Tagen aus Augsburg kommen ließ, um denselben zu Dressurzwecken zu verwenden. Der Affe wurde nach einer Probe plötzlich wild, packte Beck mit seinem scharfen Gebiß am linken Arme und biß ganze Partien Fleisch aus demselben. Trotz des schweren Blutverlustes und der Schmerzen gelang es dem Künstler, den Affen zu bändigen und nach den oberen Lokalitäten zu bringen. Hier jedoch versuchte das Tier einen neuen Angriff, indem es Beck an den Hals sprang, diesen mit beiden Pfoten umklammerte und ihm weitere Biße an der rechten Seite unterhalb des Halses beibrachte. Mit Hilfe herbeigekommener Hausbewohner wurde das Tier überwältigt, worauf es ins Freie sprang und sich in dem Schuppen eines Nachbar-Grundstückes verfracht. Hier wurde dann das Tier durch wuchtige Schläge ums Leben gebracht. Beck mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, war jedoch im Stande, abends bei der Vorstellung, den verletzten Arm in der Binde tragend, mitzuwirken. Der getötete Affe war ein prächtiges Exemplar, etwa einen Meter hoch und sehr kräftig. Sein Wert betrug über 60 Mark.

Der Leichnam der ermordeten Dienstmagd Hedwig Apitz aus Heyda bei Wurzen ist jetzt endlich im Walde ganz nahe der Nordstelle verscharrt aufgefunden worden. Hunde des Ritterguts-pächters Born in Heyda hatten die Leiche gewittert, und im Erdreiche aufgescharrt. Der Mörder, der Dienstknecht Nischke, hat sich bekanntlich bald nach der Mordthat durch Erhängen selbst entleibt.

Ein Fall von ungläublicher Pöhlplacerei seitens österreichischer Beamten wird aus Wernsdorf in B. berichtet. Eine Abteilung des Wernsdorfer Sanitätszuges hatte mit dem Rettungswagen einen Schwerkranken nach dem Reichenberger Bezirk überzuführen, wobei sächsisches Gebiet berührt wurde. Die Fahrt über das sächsische Gebiet in Großschönau ging anstandslos vor sich. Als aber der Wagen nach seiner Fahrt durch Sachsen in Grottau wieder das österreichische Gebiet berührte, wurde von dem Zollamte der Verbandskassen inhibiert. In diesem befanden sich lediglich die zu einem Krankentransporte nötigen Utensilien, welche noch dazu die Adresse jener

Wernsdorfer Firma trugen, von der sie bezogen worden waren. So mußten denn die Sanitätsleute ohne Verbandskassen und Labungsmitteln weiterfahren. Als der Rettungswagen mit dem Schwerkranken wieder zum Grottauer Zollamte zurückkehrte, wurde der Verbandskasten zurückgegeben. Der intervenierende Grenzaufseher verfuhr ihn jedoch mit einem Zollverfusse, der es den Sanitätsleuten unmöglich machte, den Kranken auf der Fahrt durch Sachsen mit den im Verbandskasten enthaltenen Labungsmitteln zu versehen. Erst wieder in Wernsdorf wurde der Zollverfuss entfernt.

Erschossen hat sich auf der Kammer des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 der Kammer-Unteroffizier Sergeant Hülcher mit einem Dienstgewehr. Da auf der Kammer alles in bester Ordnung ist, so kann nur die zu erwartende Strafe für nächtliches Ausbleiben der Grund zum Selbstmord sein.

Bernstadt, 8. Oktober. „Nachträglich erfahren wir“, so schreibt der „Geschäfts-Anzeiger“, „erst von einer abscheulichen Tierquälerei, die ein beim Gutsbesitzer Böhme einquartierter Husar an einem ihm zum Putzen mit übertragenen Pferde begangen hat. Derselbe Husar hat vermutlich das sich zum Putzen unruhig zeigende Tier an der Zunge angebunden, wobei sich das Tier dieselbe vollständig ausgerissen hat. Von hier aus ist das derart verlegte Tier noch mit fortgeschafft worden, jedenfalls ist es aber bald getötet worden. Obwohl betreffender Husar behauptet, das Pferd habe sich die Zunge selbst abgebissen, wird man ihm dergleichen Unwahrscheinliches wohl kaum glauben.

Meißen. Mit Ablauf der letzten günstigen Witterung ist auch in hiesiger Gegend und den Löbnitzbergen die Weinlese beendet worden. Sie ergab bei der Kelterung aus guten Lagen ein ganz ausnahmsweise hohes Mostgewicht, das sich von dem blauen Burgunder auf 100 Grad Decksele und darüber stellte. Der Schönfeiler zeigte 95 Grad und der rote Traminer sowie Gutsblau ebenfalls 100 Grad Decksele und noch mehr darüber als der blaue Burgunder.

Zwönitz, 11. Oktober. Heute Mittag kurz vor der Mittagspause ereignete sich auf dem Bau der neuen Gasanstalt ein schwerer Unglücksfall. Im Gasofen sollte eine Wölbung durch Wegnahme der Stützen freigelegt werden. Dabei brach die Wölbung zusammen und begrub zwei böhmische Arbeiter im Alter von 18 und 19 Jahren unter der herabstürzenden Masse. Der eine war sofort tot, der andere wurde nach längeren Bemühungen ins Leben zurückgerufen, war aber schwer verletzt und wurde in das städtische Hospital geschafft.

Eine empfindliche Strafe erhielten zwei Maschinenbauerlehrlinge in Wernsdorf, welche einen neu eingetretenen Mittelehrling in der rohesten Weise mißhandelten, wenn der Meister abwesend war. Zunächst haben sie ihn mit Ohrseigen traktiert, später legten sie ihn mehrfach und zwar fast täglich über den Amboss und schlugen ihn abwechselnd mit einem starken Holzknüttel oder mit einem Stück Treibriemen oder einer Schaufel oder einer Schublehre auf alle möglichen Körperteile und zwar immer so heftig, daß der Bedauernswerte viele Verletzungen davontrug, die so schwerer Art waren, daß er sich einer Operation in der Markose unterziehen und drei Wochen lang das Bett hüten mußte. Für diese kaum glaubliche Rohheit verurteilte

das Schöffengericht Wernsdorf die beiden jugendlichen Mißthäter zu 6 Monaten Gefängnis. Die seitens der Väter der beiden Verurteilten beim Landgerichte zu Zwidau eingelegte Berufung wurde verworfen.

Chemnitz, 11. Okt. Die Firma Chemnitzer Elektrizitätswerke G. m. b. H. sieht sich genötigt, ihre Zahlungen einzustellen und ihre Zahlungsunfähigkeit bei Gericht anzuzeigen. Während der Vorstehende des Aufsichtsrates eine Sanierung noch für möglich hielt und in diesem Sinne die Gläubiger zu einer Besprechung für 12. d. M. aufforderte, glaubt das „Chemn. Tagebl.“, welches den Unternehmungen der Gesellschaft bereits früher skeptisch gegenübergestanden hat, die Befürchtung aussprechen zu müssen, daß unter den heutigen wirtschaftlichen Zuständen die Hoffnungen des Aufsichtsrates schwerlich in Erfüllung gehen dürften und der Konkurs sich kaum vermeiden lassen wird.

Zum Tode verurteilt wurde vom Chemnitzer Schwurgericht der bisher noch nicht vorbestrafte Rutscher Friedrich Gustav Bieschang aus Waldheim, welcher beschuldigt wird, eines seiner beiden am 29. Juli 1900 unehelich geborenen Zwillingskinder vorsätzlich durch Eingeben einer giftigen Flüssigkeit getötet zu haben. Der Angeklagte ist geständig und giebt an, nur aus Not gehandelt zu haben.

Nächsten Freitag wird in Chemnitz unter Veranstaltung einer besonderen öffentlichen Feier ein Denkmal für den Freiheitskämpfer Theodor Körner enthüllt. Um die Errichtung dieses Denkmals hat sich der dort bestehende Verein „Körner-tisch“ besonders verdient gemacht.

In Frauenstein giebt es schon seit Anfang September viele mafenkrankte Schulkinder. Am 23. September mußte in Klasse 6 der Unterricht ausgesetzt werden, da von 36 Schülern nur noch 8 gesund waren. Auch in der 3. Klasse fehlten viele Kinder wegen Erkrankung an den Masern. Die mit dem 12. Oktober schließenden Michaelisferien sind, da inzwischen die Krankheit noch weiter um sich gegriffen hat, bis zum 19. Oktober für alle Klassen der dortigen Schule verlängert worden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. Oktober.

Zum Auftrieb kamen: 237 Ochsen und Stiere, 226 Kalben und Kühe, sowie 209 Bullen, 1870 Landschweine, 1215 Schaafvieh und 348 Kälber, zusammen 4314 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 65—69; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 33—35, Schlachtgewicht 62—64; Bullen: Lebendgewicht 33—37 Schlachtgewicht 59—62; Kälber: Lebendgew. 45—47, Schlachtgewicht 67—69; Schafe: 67—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 51—52, Schlachtgewicht 63—65. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramen am 10. Oktober 1901.

	höchster	niedrigster	Preis.		Preis.
50 Kilo	M. Pf.	M. Pf.		50 Kilo	M. Pf.
Korn	7 20	7 08	Den	1200 Pfd.	36 —
Weizen	8 53	8 20	Stroh	höchster	2 50
Gerste	7 —	6 93	Butter	niedrig	2 20
Hafer	7 50	7 —	Erdbeeren	50 Kilo	10 —
Erdbeeren	7 85	7 50	Kartoffeln	50 Kilo	2 25
Sirke	12 —	10 58			